

PREDIGT

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Das heutige Predigtwort steht geschrieben im 1. Brief des Petrus im 1. Kapitel in den Versen 3-9 und handelt von der lebendigen Hoffnung.

1.Petr 1,3-9

Lebendige Hoffnung

3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,

4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, 5 die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereit ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

6 Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen,

7 damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus.

8 Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,

9 wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 **haben Sie Hoffnung? Hoffnung auf irgendetwas oder in**
3 **irgendeiner Weise?**

4 **Hoffnungen können ja sehr unterschiedlich sein, je**
5 **nach Lebenslage. So hoffen manche auf eine steile Kar-**
6 **riere, andere, dass aus ihrer Liebesbeziehung eine dauer-**
7 **hafte Ehe wird. Wieder andere hoffen auf eine bessere**
8 **Welt, manche auf die lang ersehnte Heilung ihrer Krank-**
9 **heit. Im Alltag stehen die kleinen Hoffnungen im Vorder-**
10 **grund: Dass gutes Wetter wird, dass das Auto noch ein-**
11 **mal durch den TÜV kommt oder die Preise nicht all-**
12 **zuschnell steigen. Manche hoffen auf Glück im Lotterie-**
13 **spiel, andere auf einen Auswärtssieg des heimischen**
14 **Fußballvereins. Wenn eine Frau schwanger ist und ein**
15 **Kind erwartet, sagen manche: Sie ist gute Hoffnung! Es**
16 **gehört mit zum Schönsten, wenn Eltern erleben können,**
17 **wie aus dieser Hoffnung Realität wird.**

18 **Wir erleben auch, wie sich Hoffnungen nicht erfüllen.**
19 **Die Karriere bekommt einen Knick, der Arbeitsplatz ist**
20 **verloren oder die Gesundheit nicht mehr zu erwarten.**
21 **Manche Hoffnungen erweisen sich als Luftschlösser und**
22 **haben keine Verankerung in der Realität.**

23 **Wer krank ist und eine schlechte Prognose hat, dem**
24 **schwindet die Hoffnung und damit die Zukunft. Wer nichts**
25 **mehr zu hoffen hat, fällt leicht in Resignation.**

26 **Unser heutiges Predigtwort erzählt von einer großen**
27 **Hoffnung, die weit über das übliche Maß hinausgeht.**
28 **Wenn wir Petrus von der »lebendigen Hoffnung« reden**
29 **hören, können wir nur staunen über so viel Kühnheit.**

30 **Er redet ja nicht davon, dass Menschen wieder neue**
31 **Kraft nach der Resignation bekommen, er redet auch nicht**

32 **davon, dass Menschen auf Gesundheit nach einer langen**
33 **Krankheit hoffen können. Nein, Petrus überspringt das**
34 **Hier und Jetzt, nimmt uns mit in eine andere, eine neue**
35 **Zeit, eine Zeit mit Gott und bei Gott, eine Zeit, die nach**
36 **unserem Tod kommt.**

37 **Er spricht von dem Erbe, das die antreten werden, die**
38 **Jesus vertrauen, dies ist seine große Hoffnung.**

39 **Diese Hoffnung sprengt alle menschlichen Vorstellun-**
40 **gen.**

41 **Nach unserem menschlichen Horizont verläuft unser**
42 **Leben zwischen Geburt und Tod. Das Leben ist von An-**
43 **fang an befristet, es steht von Anfang an unter der Dro-**
44 **hung des Todes, des Endes. Wenn wir auf unsere Mög-**
45 **lichkeiten sehen, müssen wir nüchtern feststellen: Es**
46 **kann nur noch zu Ende gehen, früher oder später. Das**
47 **Leben ist immer nur ein Leben von Aufschub zu Aufschub**
48 **– jedes Jahr ein Jahr näher am Tod. Der Todeshorizont ist**
49 **die Grenze, die niemand aus eigener Kraft überwinden**
50 **kann.**

51 **Und jetzt kommt Petrus und reißt den Horizont unserer**
52 **Begrenztheit auf. Er schreibt: »Ihr seid wiedergeboren zu**
53 **einer lebendigen Hoffnung.«**

54 **Wer in dieser Hoffnung lebt, für den endet das Leben**
55 **nicht mit dem Tod. Wer in dieser Hoffnung lebt, für den**
56 **steht nur die halbe Wahrheit auf unseren Grabsteinen. Es**
57 **ist viel zu wenig, dass hier nur zwei Jahreszahlen, ge-**
58 **trennt durch einen Bindestrich stehen. In der Wirklichkeit,**
59 **die von Gott her gilt, ist unser Todesdatum nicht das Ende**
60 **unserer Existenz. In der Auferstehung zu der wir berufen**
61 **sind, treten wir ein Erbe an! Ein unvergängliches, schönes**
62 **Erbe.**

63 **Vielleicht müsste einmal jemand auf dem Grabstein ei-
64 nes Angehörigen das Todesdatum in Klammern setzen.
65 Die Fragen wären groß – weiß die Familie nicht, wann sie
66 gestorben ist? Was soll das?**

67 **Und die Antwort könnte lauten: Doch, wir wissen, wann
68 sie gestorben ist, aber wir wissen, sie ist jetzt bei Jesus,
69 ihr Tod war zugleich ein neuer Anfang. Sie hat ihr Erbe
70 angetreten, deshalb ist das Todesdatum nicht mehr alles
71 entscheidend, deshalb haben wir es in Klammern gesetzt.**

72 **Aber, liebe Gemeinde, wenn Petrus von der Freude, so-
73 gar unaussprechlicher Freude spricht – ist das nicht ein
74 wenig übertrieben?**

75 **Woher wissen wir, wie es einmal werden wird – können
76 wir etwas Verbindliches darüber sagen?**

77 **Auf was genau sollen wir uns freuen? Wie sieht es denn
78 aus, dieses Erbe?**

79 **Die Bibel redet von der Seelen Seligkeit, einer goldenen
80 Stadt, von Herrlichkeit und Glanz. Sie redet davon, dass es
81 in Gottes neuer Welt keine Tränen, kein Geschrei, keinen
82 Tod mehr geben wird.**

83 **Schöne Bilder, Bilder die uns Hoffnung machen, doch
84 gibt es auch Menschen, die haben Probleme sich auf die-
85 ses große Erbe zu freuen, weil sie sich nicht vorstellen
86 können, dass es wirklich schön wird im Himmel.**

87 **Damit wir uns, liebe Gemeinde, den Himmel etwas bes-
88 ser vorstellen können, schauen wir doch den Altar-
89 schmuck an.**

90 **Jetzt werden sie fragen: Was hat dieser Altarschmuck,
91 diese Blumen mit unserer Hoffnung auf den Himmel zu
92 tun?**

93 **Schauen Sie sich die Schönheit dieser Blumen an! Ein-
94 fach faszinierend, wie Gott unser Schöpfer sie gestaltet
95 hat.**

96 Vielleicht sind Sie, liebe Gemeinde, auch schon einmal
97 durch die Natur gewandert und haben darin die Spuren
98 Gottes entdeckt. Was muss das für ein Gott sein, der so
99 viel Liebe zu den kleinen Dingen hat, der sich um jeden
100 Sperling kümmert, und der gleichzeitig in seiner Liebe un-
101 sere Welt trägt und erhält! Jede Pflanze, jedes Tier trägt
102 eine Spur Gottes in sich.

103 Und wenn Gott diese Erde schon so schön gemacht hat,
104 um wie viel schöner wird es im Himmel sein. Wenn er sich
105 schon so viel einfallen ließ für seine Schöpfung, um wie
106 viel schöner wird es wohl bei ihm sein? Im Himmel wird es
107 nicht kalt und steril, es wird nicht langweilig und eintönig,
108 sondern wunderschön.

109

110 Paul Gerhardt hat es im Lied »Geh aus mein Herz und
111 suche Freud« so formuliert:

112 »Ach, denk ich, bist du hier so schön, und lässt du's uns
113 so lieblich gehn auf dieser armen Erden: was will doch
114 wohl nach dieser Welt, dort in dem reichen Himmelszelt
115 und güldnen Schlosse werden!«

116

117 Immer wieder steht aber die Frage im Raum: Gilt dieses
118 Erbe allen Menschen, ist der Himmel jedem und jeder ver-
119 sprochen?

120 Petrus sagt, dass dieses Erbe denjenigen zusteht, die
121 wiedergeboren sind. Die Wiedergeburt kann sich ein
122 Mensch so wenig verdienen oder erarbeiten wie seine
123 Geburt. Sie ist ein Geschenk. Wir erfahren sie, wenn wir

124 **uns dem Heiligen Geist öffnen, wenn wir uns Gott anver-
125 trauen und auf seine Gnade bauen. Gott schafft Neues, wo
126 wir uns in seine Hände fallen lassen. Wer Jesus vertraut,
127 wer sich seine Gnade und Zuwendung schenken lässt, ist
128 neu geboren, ihm ist das Erbe versprochen.**

129 **Wir wissen aber, liebe Gemeinde, dass das Leben, auch
130 dort, wo Menschen auf dieses Erbe hoffen, nicht frei ist
131 von Not, Leiden und Zweifel. Und manchmal verblasst die
132 Hoffnung und wir sehen nur noch die Schwierigkeiten und
133 die Resignation.**

134 **Aber, und das ist wichtig und entscheidend: Wer
135 wiedergeboren ist, dessen Leben ist nicht ein stetiges
136 Weniger-Werden oder Abnehmen. Wer wiedergeboren ist,
137 dessen Leben vergeht nicht einfach wie ein Licht, das
138 langsam ausgeht.**

139 **Über allem Leiden, über allen Zweifeln, über aller Ver-
140 zugtheit steht: Du bist zum Erben berufen!**

141 **Lassen Sie es mich in einem Bild sagen:**

142 **Es ist wie bei einem Tunnel und einer Höhle.**

143 **Eine Höhle und ein Tunnel unterscheiden sich dadurch,
144 dass der Tunnel immer einen Eingang und einen Ausgang
145 hat, die Höhle dagegen hat oft nur einen Eingang und
146 wenn man weitergeht, geht man immer tiefer in den Berg
147 hinein, ohne auf der anderen Seite herauszukommen.**

148 **Tunnel und Höhle haben auch vieles gemeinsam: Es
149 gibt sehr dunkle Tunnel und Höhlen, machen manchen
150 Angst, und in manchen kann man sogar die Orientierung
151 verlieren.**

152 **Wir Menschen empfinden schwere Zeiten und auch den
153 Tod, oft wie einen Gang durch einen dunklen Tunnel oder
154 eine finstere Höhle. Die Sonne, die Freude schwindet aus**

155 **dem Leben – die Orientierung fällt schwer und die Hoff-
156 nung sinkt.**

157 **Aber – und das ist der entscheidende Unterschied –
158 wenn ich als Christ in Leiden und schwere Zeiten hinein-
159 komme, dann darf ich wissen, es ist wie ein Gang durch
160 einen Tunnel und nicht wie ein Hineingehen in eine tiefe
161 Höhle. Es mag Zeiten geben, da ist auch für Christen alles
162 nur dunkel, doch in der Dunkelheit wissen sie: Wenn ich
163 jeden Tag nur einen Schritt weiter gehe, dann gehe ich
164 dem Licht entgegen.**

165 **Wer keine Hoffnung hat, muss dagegen befürchten, das
166 jeder Schritt weiter nur ein weiterer Schritt in die Höhle ist,
167 aus der es kein Zurück gibt.**

168

169 **Oft genug erleben Christen auch, dass Christus ihnen in
170 ihren dunklen Stunden begegnet.**

171 **Manchmal hilft aber auch nur das Wissen – meine Dun-
172 kelheit wird nicht für immer bleiben.**

173 **Das geht nicht einfach nach dem beliebten Spruch:
174 »Wenn Du denkst, es geht nicht mehr, kommt von ir-
175 gendwo ein Lichtlein her«.**

176 **Was nützt das beste Licht in einer Höhle, aus der es kei-
177 nen Ausweg gibt?**

178 **Unsere Hoffnung als Christen beruht nicht auf einem
179 Lichtlein, das irgendwo her kommt, sondern sie lebt in
180 dem, der auf uns wartet, der mit uns geht. Sie lebt von
181 dem, der gesagt hat: »Ich bin die Auferstehung und das
182 Leben« (1).**

183 **Er hat die Kraft und die Macht auch aus den dunkelsten
184 Stunden wieder ins Licht zu führen. Darum, liebe Ge-**

185 **meinde, weil dieses große Erbe auf uns wartet, sind wir**
186 **guter Hoffnung.**

187 **Amen.**

188